

Bahn frei für die „Pnuk-Galerie“

BREMEN. „Euer Schrott ist unsre Kunst“. Provozierend kommt das Motto des Projekts der Bremer Künstlerin Anja Fußbach daher. Ein Jahr lang arbeitete und kreierte sie zusammen mit Jugendlichen aus dem „Punk-Streetwork-Projekt“ des Vereins zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V. (VAJA). Ein voller Erfolg, der jetzt mit dem Förderpreis der „start Jugend Kunst Stiftung Bremen 2006“ ausgezeichnet wurde. Zusammen mit ihren Punks nahm ihn Fußbach am vergangenen Mittwoch symbolisch, aus den Händen der Kulturstaatsrätin Elisabeth Motschmann (CDU) entgegen.

Während des Projektes öffnete die freie Künstlerin ihr Atelier im Güterbahnhof für den künstlerischen Dialog mit den Jugendlichen. „Ihre Arbeiten sind wirklich sehr gut. Auch wenn diese Kunst nicht etabliert ist, ist sie doch Kunst“, betont Fußbach. Neben vielen Schweißarbeiten, Skulpturen, Installationen und Tafelbildern entstand auch das Konzept eines Bauwagen-Ateliers, das die Jugendlichen selbst entwickelten und umsetzten. Allerdings fiel das große Schild des mobilen Ateliers einem „Rechtsschweißfeh-

ler“ zum Opfer und so heißt das Ganze jetzt „Pnuk-Galerie“.

Doch das macht gar nichts. Und so blicken die Punks zufrieden auf das vergangene Jahr zurück: „Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, vor allem der Umgang mit dem Schweißgerät“, erklärt Danny Wittenberg. Dem pflichtet seine Freundin Maria Kneller bei: „Es ist toll, dass uns auf diesem Weg ermöglicht wurde, uns künstlerisch zu betätigen.“

In naher Zukunft steht endlich die erste Reise des Bauwagens auf dem Programm. Er soll dort Station machen, wo sich jugendliche Punks aufhalten und seine Pforten zusätzlich an ausgewiesenen Kunst- und Kulturorten öffnen – für einen „bilateralen“ Austausch zwischen etablierter und punkiger Kultur. Die 5000 Euro Preisgeld will Fußbach demnach für die Weiterführung des Projektes in 2007 verwenden. Sehr zur Freude von Motschmann: „In meiner Amtszeit ist es noch nicht vorgekommen, dass eine Punkgruppe so etwas Gutes gemacht hat. Wir dürfen Kultur nicht nur konservieren, sondern müssen auch ihre Zukunft fördern. Deshalb ist es schön, wenn sich junge Menschen für kulturelle Prozesse begeistern.“ (HH)



Staatsrätin Elisabeth Motschmann (CDU) übergibt den Preis. Foto: HH